

## Spenden?<sup>1</sup> – Menschen mit zu geringen Einkommen brauchen sich nicht angesprochen fühlen.

Herwig Duschek, 18. 7. 2012

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

955. Artikel zu den Zeitereignissen

# Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher (53)

(Zu den Hintergründen der Situation in Syrien [m.E.]: [www.youtube.com](http://www.youtube.com) Interview; Syrien: mit Christoph Hörstel und Vorgeschichte der Hetze gegen Syrien<sup>2</sup>) (Ich schließe an Artikel 954 an.)

(Wolfgang Johannes Bekh<sup>3</sup>): »In Hammerau (Adlmaier begnügt sich, wohl aus Rücksicht auf die Familie, mit einem H.), einem kleinen Ort in der Nähe Freilassings, hatte sich beim Wirt eine fidele Zechgesellschaft zusammengefunden. Alois Irlmaier saß still in der Ecke.



(Irlmaier beim Gang mit der Wünschelrute, 1950<sup>4</sup>)

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

<sup>2</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=VkiQQRKBS44>

<sup>3</sup> Alois Irlmaier – Der Brunnenbauer von Freilassing, S. 52/99/100-102/104-109, Allitera Verlag, 2005

Als ihn ein pensionierter Oberst fröhlich anprostete und ihm zurief, er solle nicht so düster dreinschauen, sondern mittrinken, sagte er: >I moan allaweil, in drei Tag is dir's Lachen aa vergangen, da wirst nimma leben.< Der Angeredete erschrak zwar zunächst über diese Prophezeiung, lachte aber dann schallend auf: >Machen Sie keine faulen Witze! Ich fühle mich kerngesund und hoffe noch lange zu leben.< Irlmaier sagte nichts mehr und ging heim. Drei Tage später starb der angeblich kerngesunde Zecher an einem Schlaganfall.«...

Im Jahr 1947<sup>5</sup> hatte Irlmaier erste Visionen von einer in der Zukunft bevorstehenden weltweiten Katastrophe. Je deutlicher gerade diese kriegerischen Bilder wurden, diese Eindrücke vom Hinsterben Hunderttausender binnen weniger Minuten, desto fragwürdiger, ja geradezu abstoßend wurde ihm der Gedanke an eine Mitteilung des Geschauten. Sollte er ganze Völkerschaften in die Flucht jagen auf der Suche nach einer vermeintlich sicheren, vom dritten Weltkrieg verschonten Gegend, nach einer »Insel der Seligen«? »Darum hat Gott die Zukunft vor unseren Augen verschlossen!«

Einleuchtender als jetzt war ihm diese Begründung nie vorgekommen. »Warum«, fragte er sich, »hat Gott sie dann gerade mir geöffnet?« Und weiter: »Kann es denn sein? Ist es denn möglich?« Genau diese Frage stellte Conrad Adlmaier rhetorisch in der Einleitung zu seiner ersten, 1950 veröffentlichten Schrift über den »Seher von der Saalach«. Als die Bilder vom bevorstehenden Weltgeschehen unerträglich zu quälen begannen, hatte sich Irlmaier nämlich der Ehefrau und auf deren Ratschlag auch dem Traunsteiner Freund anvertraut. »Gibt es denn so etwas überhaupt«, fragt Conrad Adlmaier eingangs, »oder sind es bloß Hirngespinnste von ganzen oder halben Narren, die sich einbilden, Propheten zu sein?«

»Diese Sicht in die Zukunft«, so antwortet er sich dann selbst, »ist eine längst bekannte und bewiesene Tatsache, die allerdings noch weiterer Erforschung bedarf. Wir kennen seit langer Zeit das Phänomen, wir wissen, daß es vorkommt, kennen aber die Ursache nicht<sup>6</sup>. Nach jahrelanger Überwachung des Hellsehers Irlmaier durch den Verfasser dieses Büchleins ist folgende Theorie aufgestellt worden:

Es muß im Geiste des Menschen eine Ebene geben, auf der der Begriff >Zeit< (Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) im zeitlosen Zustand des Schauens wie in der Ewigkeit möglich ist. Vergangenheit und Zukunft gehen in die Gegenwart über ...

Conrad Adlmaier beteuert: »Was hier niedergeschrieben ist, wurde bei vertraulichen Gesprächen stenographisch aufgezeichnet. Der Verfasser gibt alles genauso wieder, wie es ihm von Alois Irlmaier gesagt wurde, ohne etwas wegzulassen noch hinzuzufügen. Es steht jedem Leser dieses Büchleins frei, zu glauben, was er will. In jedem Satz unterwirft sich der Verfasser dem Urteil der Kirche (!<sup>7</sup>).«

An anderer Stelle fährt Conrad Adlmaier fort: »Persönlich war Irlmaier der Typ eines einfachen Bauernmenschen mit durchschnittlicher Intelligenz und einem Schuß Humor, wie er den Chiemgauern eigen ist, ein gutherziger Mann, schlicht und jederzeit hilfsbereit. Die

<sup>4</sup> W. J. Bekh, Alois Irlmaier – Der Brunnenbauer von Freilassing, S. 70, Allitera Verlag, 2005

<sup>5</sup> Am 24. 6. 1947 begannen die weltweiten Gralsscheiben-(UFO-)Sichtungen. Am 13. 7. 1947 verstarb der Schöpfer der Gralsmacht (Gralstechnik-Raumkraft) Carl Schappeller (= Christian Rosenkreuz).

<sup>6</sup> Vgl. Rudolf Steiner: Aber wie läßt sich die ferne Zukunft erraten? Ist Prophetie möglich? Sie ist möglich, weil alles, was physisch geschehen soll, bereits im Keim, im Schoß der Urbilder existiert, deren Gedanken den Plan unserer Evolution bilden. Nichts erscheint auf dem physischen Plan, das nicht zuvor in großen Linien auf dem Gebiet des Devachan vorgesehen und vorgeformt war. Nichts geschieht in der Tiefe, was nicht vorher in der Höhe existiert hat. Das ist die Art und Weise, wie sich die Dinge verwirklichen. Sie hängt ab von der Freiheit und der Initiative der Individuen. (GA 94, 14. 6. 1906, S. 119/120, Ausgabe 2001)

<sup>7</sup> Siehe das „katholische Problem“ in Artikel 869 (S. 6) und 921, (S. 6, Anm. 20).

*Gefahr, daß er das, was er voraussagte, etwa selbst erfunden hätte, bestand bestimmt nicht. Dafür, sagte ein Freund von ihm, wäre der Lois viel zu dumm gewesen< ...« Nun, dumm war Irlmaier nicht gerade, aber mit den ihm zur Verfügung stehenden Geistesgaben hätte er kaum etwas wie seine Voraussagen hervorbringen können.*

*Von den paragnostischen Leistungen Irlmaiers liegen andererseits derartig viele nachprüfbare, größtenteils hier bereits mitgeteilte Zeugnisse vor, daß man die besondere Befähigung dieses Mannes nicht in Zweifel zu ziehen vermag.*

*Seine eigene Erfahrung auf dem Gebiet der Telepathie und Paragnose war denkbar gering, um nicht zu sagen gleich Null. Er wußte so gut wie gar nichts, besaß keine Bücher.*

*Pater Norbert Backmund schreibt mit Ehrfurcht, gleichwohl ohne Illusionen über Irlmaier: »Seine Freunde meinten, er sei so unbegabt gewesen, daß er seine Gesichte nie hätte erfinden können. Seine Phantasie war begrenzt. Er war auch alles andere als schlau und gerissen.«*



(Freilassing – siehe Bild – befindet sich beim berühmten Untersberg.)

*Auf die Parallelen angesprochen, die es zwischen Irlmaiers Voraussagen und denen früherer Hellseher gibt, sagte Norbert Backmund zum Verfasser in dem erwähnten Gespräch: »Die Gesichte des Irlmaier sind meiner Ansicht nach völlig selbständig. Er hat Mühlhiasl<sup>8</sup> und Stormberger nicht gekannt. Und wie er dann in unsere Gegend kam, zusammen mit Herrn Adlmaier aus Traunstein, hat man ihm die Mühlhiaslprophezeiung vorgelegt, und da hat er gesagt: >Des was der siehgt, des siehg i aa ...<*

*Ich halte Adlmaier für zuverlässig, diesen Eindruck hatte ich von ihm. Er war natürlich Journalist, und wollte sicher auch einmal mit Sensationen aufwarten, aber ich muß sagen, ich hatte den Eindruck eines sehr gewissenhaften Menschen ... Er hat mich besucht. Damals war auch der Irlmaier selber in Hunderdorf (Heimatort des Mühlhiasl); er ist aber nicht heraufgekommen. Da hat er dann die Leute im Wirtshaus wild gemacht in Hunderdorf drunten. Er hat gesagt: >Da siehg i an Russn zu an jeden Fenster einischaun, da werd's wuuld zuageh!<*

---

<sup>8</sup> Siehe Artikel 948-952

Der Brunnenmacher von Freilassing sagte 1947, daß nach dem Zweiten Weltkrieg der dritte kommen werde. Adlmaier gibt eine Erläuterung zu Irlmaiers hauptsächlichem Irrtum in Sachen Zahlen, ausgehend von der unrichtigen Datierung des dritten Kriegsgeschehens:

»... und zwar meinte er bestimmt im Jahre 1950. Als er darauf angesprochen wurde, daß er sich also geirrt habe, gab er dies ohne weiteres zu und gestand, daß er aus verschiedenen Vorzeichen die Zahl 1950 selbst errechnet hatte. Er meinte, durch das Dogma der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel und durch die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau sei das bevorstehende Unheil abgewendet worden (?<sup>9</sup>).« ...

Als Irlmaier 1959 in seinem Todesjahr, gefragt wurde, ob er seine Voraussage von 1947 noch aufrecht erhalte, antwortete er: »Es hat sich nicht das geringste daran geändert. Nur weil es näher herangekommen ist, sehe ich es viel deutlicher.«



(Sonne überm Untersberg [?])

Es folgt eine vollständige Wiedergabe der Vorausschau Irlmaiers, in der er einleitend Geschehnisse zusammenfaßt, die sich kurzfristig vor dem Angriff des Warschauer Paktes oder des (mit seinen militärischen Mitteln gewissermaßen die Flucht nach vorn antretenden) Sowjetimperiums<sup>10</sup> auf Westeuropa ereignen:

»Zwei Männer bringen einen dritten, >einen Hochgestellte< um. Sie sind von anderen Leuten bezahlt worden.«

Diese Formulierung ist fragwürdig, denn an anderer Stelle ist von einem »dritten Hochgestellten«<sup>11</sup> die Rede: Es müßte sich also um insgesamt drei Morde an hochgestellten Personen, wie Politikern oder Staatschefs, handeln. Der Verdacht liegt nahe, daß die drei Morde kausal oder zeitlich oder in sonstiger Eigenschaft miteinander zusammenhängen. Die drei Morde sind Kriegsvorzeichen (?). Zumindest der dritte und letzte erfolgt kurzfristig vor Kriegsausbruch.

Es ist möglich, daß Fotos, Bilder oder Personenbeschreibungen der beiden Mörder durch Television verbreitet werden:

<sup>9</sup> Vgl. das „katholische Problem“ in Artikel 869, S. 6 und 921, S. 6, Anm. 20 (und oben)

<sup>10</sup> Rußland und Verbündete (siehe Artikel 922, S. 1)

<sup>11</sup> Vgl. Artikel 911 (S. 4, Michalda), 911 (S. 4, Anm. 22, Irlmaier)

»Der eine Mörder ist ein kleiner schwarzer Mann, der andere etwas größer, mit heller Haarfarbe. Ich denke, am Balkan wird es sein, kann es aber nicht genau sagen.«...

*Irlmaier fährt fort: »Dem Krieg geht voraus ein fruchtbares Jahr mit viel Obst und Getreide. Nach der Ermordung des Dritten geht es über Nacht los. Die Mörder kommen ihnen aus, aber dann staubt es. Ich sehe ganz deutlich drei Zahlen, zwei Achter und einen Neuner<sup>12</sup>. Was das bedeutet, weiß ich nicht, eine Zeit kann ich nicht sagen. Anfangen tut der vom Sonnenaufgang. Er kommt schnell daher. Die Bauern sitzen beim Kartenspielen im Wirtshaus, da schauen die fremden Soldaten bei den Fenstern und Türen herein.*

*Ganz schwarz kommt eine Heersäule herein von Osten, es geht aber alles sehr schnell. Einen Dreier seh' ich, weiß aber nicht, sind's drei Tag' oder drei Wochen*<sup>13</sup>. *Von der Goldenen Stadt (Prag; Anmerkung des Verfassers) geht es aus*<sup>14</sup>. *Der erste Wurm geht vom blauen Wasser (Donau) nordwestlich bis an die Schweizer Grenz'. Bis Regensburg steht keine Brücke mehr über die Donau, südlich vom blauen Wasser kommen sie nicht.«*



(Der BTR-80 ist ein sowjetischer Schützenpanzerwagen<sup>15</sup>. Er fährt 80 km/h [9 km im Wasser]. Der russische Angriff dürfte mit einem massiven Einsatz von Luftlandtruppen [inkl. Panzer<sup>16</sup>] beginnen. Gleichzeitig rollt der Nachschub über die Grenzen an.)

*Zur Erläuterung: »Es geht über Nacht los.« Das bedeutet weniger die Angabe einer Tageszeit als ein äußerst kurzfristiges Kriegsvorzeichen, einen völlig überraschenden Angriff. Zum Vergleich: Abbe Curique sagte 1872: »Am Abend werden sie noch Friede, Friede rufen, doch am nächsten Tag werden sie vor unserer Tür stehen*<sup>17</sup>.«

*Darin stimmen die meisten Prophetien überein, daß der Krieg dann kommt, wenn man meint, der Kriegsgefahr glücklich entronnen zu sein. Knopp von Ehrenberg sagte: »Es wird Krieg geben, wenn keiner es glaubt.« Nicht anders sieht es der Hellseher Matthias Lang aus Hunderdorf, vulgo Mühlhiasl<sup>18</sup>: »Über Nacht geht's los, kein Mensch will's glauben.«*

<sup>12</sup> Möglicherweise ist das die Anzahl der russischen Divisionen in den 3 Stoßkeilen (siehe Artikel 921, S. 1)

<sup>13</sup> Evt. 3 Monate (ungefähre Dauer des 3. Weltkrieges)

<sup>14</sup> Angriffskeil in Richtung Süddeutschland (siehe Artikel 921, S. 1)

<sup>15</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/BTR-80>

<sup>16</sup> Siehe Artikel 913 (S. 3)

<sup>17</sup> Entsprechend müßte die Ermordung des „dritten Hochgestellten“ das Startsignal für den Angriff sein.

<sup>18</sup> Siehe Artikel 948-952

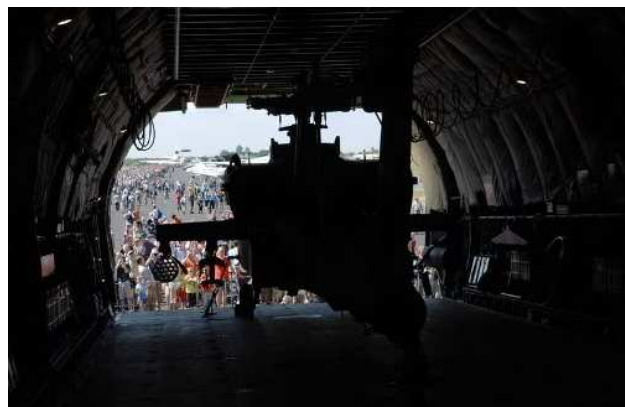
Norbert Backmund ergänzt nach den ihm mündlich mitgeteilten Äußerungen Irlmaiers: »Über die Donau geht der Feind nicht, sondern biegt nach Nordwesten ab; im Naabtal in der Oberpfalz sieht Irlmaier sein Hauptquartier. Die Stadt Landau an der Isar leidet schwer durch eine verirrte Bombe.« Als Irlmaier sich 1953 in einem Bayerwalddorf aufhielt (Hunderdorf), in der Nähe der erwähnten Einfallstraße, sagte er zu seinem Begleiter: »Mei, do geh ma glei wieda, do werd's wiast zuageh, da siehg i an Russen zu an jedn Fenster einischaung.«

Irlmaier: »Der zweite Stoß kommt über Sachsen westwärts gegen des Ruhrgebiet zu« -- (ob hier deutsche Truppen gemeint sind? Johansson sagte ja: »Deutsche kämpfen gegen Deutsche«(?<sup>19</sup>)) --, »genau wie der dritte Heerwurm, der von Nordosten westwärts geht über Berlin.« Irlmaier zeichnete auf ein Blatt Papier drei Pfeile<sup>20</sup>.

Backmund ergänzt nach Adlmaiers mündlicher Mitteilung: »Tag und Nacht rennen die Russen, unaufhaltsam, ihr Ziel ist das Ruhrgebiet.«



(Handstreichtartig besetzten die russischen Luftlandetruppen die Flughäfen. Dann rollt auch darüber der russische Nachschub – wahrscheinlich [u.a.] mit dem riesigen Militärtransporter Antonov AN 124 „Ruslan“. Seit 2008 wieder in Serienproduktion<sup>21</sup>)



(Li: Auch die Vereinten Nationen greifen auf die Frachtkapazität der "Ruslan" zurück; unter anderem flog sie Ausrüstungsgegenstände für die UN-Mission in den Tschad<sup>22</sup>. Re: Selbst Hubschrauber kann der Riesenflieger transportieren.)

<sup>19</sup> Es dürften sich hierbei eher um frustrierte, orientierungslose Bewohner der früheren DDR handeln, die sich durch den russischen Überfall veranlaßt sehen, raubend und plündert in den „reichen Westen“ einzufallen.

<sup>20</sup> Vgl. Artikel 921 (S. 1)

<sup>21</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Antonow\\_An-124](http://de.wikipedia.org/wiki/Antonow_An-124)

<sup>22</sup> <http://www.austrianwings.info/2009/11/antonov-an-124-%E2%80%93-der-kniende-riese/>

Weitere Auszüge von Irlmaier-Angaben gemäß den drei Auflagen von Conrad Adlmaiers »Blick in die Zukunft«, entsprechend Erich Retlaw sowie Arthur Hübscher (siehe Literaturverzeichnis), lauten: »... Drei Stoßkeile sehe ich heranfluten: der untere (südliche) Heerwurm kommt über den (Bayerischen) Wald daher, zieht sich aber dann nordwestlich der Donau hinauf. Die Linie ist etwa Prag, Bayerwald und Nordwesten. Das blaue Wasser (Donau) ist die südliche Grenze. Der zweite Stoßkeil geht von Ost nach West über Sachsen, der dritte von Nordosten nach Südwesten (s.o.).

Jetzt sehe ich die Erde wie eine Kugel vor mir, auf der die Linien der Flugzeuge hervortreten, die nunmehr wie Schwärme von weißen Tauben aus dem Sand auffliegen.

Der Russe rennt in seinen drei Keilen dahin (an den Rhein), sie halten sich nirgends auf. Tag und Nacht rennen sie bis ins Ruhrgebiet, wo die vielen Öfen (Hochöfen) und Kamine stehen ...« Dadurch daß Irlmaier seine Aussagen in zeitlichen Abständen wiederholte, kamen verschiedene Fassungen zustande.

Die Wortwahl wechselt, meint aber immer denselben Vorgang, denselben Ablauf: »Ich sehe die Erde wie eine Kugel vor mir, auf der nun die weißen Tauben heranfliegen, eine sehr große Zahl vom Sand herauf<sup>23</sup>.« (Backmund nach Adlmaier: »Von Süden her.«) »Und dann regnet es einen gelben Staub in einer Linie. Die Goldene Stadt (Prag) wird vernichtet, da fangt es an. Wie ein gelber Strich geht es hinauf bis zu der Stadt in der Bucht<sup>24</sup>.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>23</sup> Wahrscheinlich US-Drohnen aus Saudi-Arabien kommend

<sup>24</sup> Vgl. Gelber Strich (gelber Staub, gelbe Wand, gelber Vorhang): Artikel 825 (S. 5, Stieglitz), 912 (S. 4-6, Michalda/Irlmaier/Gedicht), 922 (S. 3, 4, 9, Bouvier/Irlmaier/Michalda/Gedicht), 924 (S. Bouvier/Irlmaier)